

zweitrümige Seilfahrtanlage gefertigt und errichtet worden. Sie kann in Zukunft auf eintrümigen Fahrbetrieb mit einem neuen Großkorb umgerüstet werden. Die Seilzugkraft beträgt insgesamt 80 kN und erlaubt es damit künftig in Verbindung mit dem neuen Fördermittel deutliche größere Lasten in unterschiedlichsten Abmessungen und Lastkonfigurationen mit einer Fördergeschwindigkeit von bis zu 2 m/s transportieren zu können.

Mit diesen beiden Maßnahmen wird

neben der langfristigen Sicherung des technischen Betriebs des Bergwerks am Schacht „Reiche Zeche“ die nachhaltige Stärkung moderner Forschungsmöglichkeiten umgesetzt und in Verbindung mit künftigen Baumaßnahmen, wie der Modernisierung der Schacht einbauten, noch erweitert.

Das Fördergerüst und die alte Fördermaschine des Forschungs- und Lehrbergwerks „Reiche Zeche“ sind bedeutende technische Denkmäler, die seit 2019 auch Bestandteil der UNESCO-

Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří sind. Die bei der Rekonstruktion wiederverwendeten Schrägstützen des Fördergerüsts stammen aus den 1940er und -50er Jahren. Als markantes, weithin sichtbares Bauwerk zählt das Fördergerüst zu den Wahrzeichen der Universitätsstadt Freiberg. Mit dessen Sanierung und behutsamen Rekonstruktion konnte sein historisches Erscheinungsbild bewahrt werden.



Fotos: Detlev Müller

Soziales Leben am Zentrum für effiziente Hochtemperatur-Stoffwandlerung (ZeHS)

Dirk C. Meyer¹, Theresa Lemser²

Nachdem das ZeHS nunmehr wissenschaftlich und technisch etabliert ist, gibt es immer mehr Begegnungen. Dazu tragen ganz maßgeblich die von den Architekten dafür vorgesehenen Teeküchen bei. Es fällt auf, dass durch die Schüleruniversität und etwa die Ausstellung „Salz des Lebens“ ganz häufig Schulklassen das Foyer bevölkern. Auch für

die ZeHS-Gemeinschaft im engeren Sinne ist das Foyer täglicher Treffpunkt und sozialer Mittelpunkt bei zahlreichen Veranstaltungen wie Workshops und Tagungen. Mithilfe dieser Begegnungsorte rückt die zuvor lose Gruppe von Wissenschaftlern immer weiter zusammen.

Neben dem fachlichen Austausch un-

ter Inanspruchnahme der Beratungs- und Vortragsräume ergeben sich durch die Architektur des ZeHS viele Möglichkeiten zu Begegnungen. Der ausgesprochen schöne Innenhof mit gemütlicher Bestuhlung lädt zum Plaudern und auch zum Verweilen ein, etwa zur Korrektur eines Manu-

skripts. Weitere häufig genutzte Orte des Zusammentreffens sind die Teeküchen auf jeder Etage des Kopfbaus. Zugleich steht in einem Büro ein elektronisches Klavier, das allgemein zugänglich ist.

Besondere Impulse durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führten die Gemeinschaft in letzter Zeit weiter zusammen. Neben einer Ausschmückung zur Weihnachtszeit waren alle Mitglieder zu einem gemeinsamen Weihnachtsliedersingen ins Atrium eingeladen und viele kamen. Die Vokalisten aus dem Hause konnten in einer tragenden Breite instrumental aus eigener Reihe unterstützt werden. Ergänzt wurde das gemeinsame Mu-

sizieren durch eine sehr schöne Rezitation von Frau Dr. Theresa Wand zum Schicksal einer weihnachtlichen Holzfigur.

Zum Jahresabschluss machten junge ZeHS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter auf eigene Initiative und Finanzierung einen Ausflug zum Schloss Proschwitz.

Bestimmt gehört auch die Schüleruniversität in diesen Zusammenhang. Dabei wird z. B. Gitarre gespielt und getanzt. Es ist schön zu erleben, dass Lehrerinnen und Lehrer und natürlich die Schülerinnen und Schüler davon auch außerhalb berichten und es so neue Rückkopplungen gibt.

Die Autoren freuen sich auf ein weiterhin gemeinschaftliches Miteinander und

zusätzliche Initiativen. Insgesamt bietet das ZeHS eine bauliche Hülle und, die Nutzerinnen und Nutzer betreffend, auch eine familiäre Stätte. Entsprechend sei dem Architekturbüro Heinle Wischer in Dresden für das funktionierende Konzept gedankt.



Weihnachtliches ZeHS



Singen am ZeHS, v.l.n.r.: Jun.-Prof. Christian Kupsch (Gitarre), Theresa Lemser (Klavier), Dr. Rhena Wulf (Violine), Dr. Sebastian Henkel (Akkordeon)



Schüleruni am ZeHS: Tanz der Moleküle



Teeküche im ZeHS

Mohs am Montag

Norman Pohl, Gerhard Heide

250. Geburtstag von Carl Friederich Mohs:¹ Das Jubiläum war der Anlass, das wissenschaftliche und damit auch wissenschaftshistorische Potenzial der Mineralogiegeschichte sowie die den Sammlungen der TU Bergakademie Freiberg innenwohnende Innovationskraft mit der Ringvorlesung „Mohs am Montag“ zu verdeutlichen. Die Kooperation zwischen den Instituten für Mineralogie und Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte und den Geowissenschaftlichen Sammlungen nahm den Vortrag von Götz Rosetz am 27. Januar 2023 „Auf den Spuren von Carl Friederich Mohs“ in der Freiberger Universitätsbibliothek zum Ausgangs-

punkt für eine Reihe von Kurvvorträgen. Wie konzeptionell in der Zusammenarbeit mit dem Freiberger Taschenbuchladen 2019 in der Veranstaltung „Mit Humboldt ins Wochenende“ und 2020 mit der Vorlesung „Poesie und Technik“ zum Jahr der Industriekultur in Sachsen erprobt, versammelte sich im Großen Hörsaal des unter Denkmalschutz stehenden Abraham-Gottlob-Werner-Baus in der Brennhausgasse 14 ein an mineralogiehistorischen und damit im weiteren auch wissenschafts- und geologie- sowie kulturhistorischen Themen interessiertes Auditorium, um die vielfältigen Aspekte von Mohs' Leben und Werk Revue passieren zu lassen und in einen weite-

ren Kontext einzuordnen.

Als Schüler Werners in der bergakademischen Historiographie in dessen Schatten stehend, war Carl Friederich Mohs zunächst im Harz und anschließend in Wien tätig, bevor er 1812 einen Ruf als Professor an das Joanneum in Graz erhielt. Nach Werners Tod 1817 von 1818 bis 1826 als dessen Nachfolger Professor an der Bergakademie, ging Mohs 1826 als Professor nach Wien und verstarb 1839 im nordostitalienischen Agordo während einer geowissenschaftlichen Exkursion.² In seiner Freiberger Zeit leistete Mohs einen täglichen Beitrag zum wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Wiedererstarken des Königreichs